

Antrag 205/II/2024
KDV Charlottenburg-Wilmersdorf
Der Landesparteitag möge beschließen:

Empfehlung der Antragskommission
Annahme (Konsens)

Strategien zur Verbesserung der Drogen- und Obdachlosenpolitik in Berlin

- 1 Um der gegenwärtigen Situation wirksam entgegenzu-
2 treten, fordern wir die Umsetzung folgender Maßnah-
3 men:
4
- 5 1. Aufklärung und Problembewusstsein:
6 • Initiierung einer breit angelegten Aufmerksam-
7 keitskampagne, um die Bürgerinnen und Bürger
8 über die Anlaufstellen bei medizinischen Notfällen
9 oder auch bei Drogenkonsum im öffentlichen Raum
10 zu informieren
11 • Ziel ist es, ein stärkeres Problembewusstsein zu
12 schaffen und die Sichtweise der Gesellschaft zu ver-
13 ändern,
14
- 15 2. Mobile und niedrigschwellige Sozialarbeit:
16 • Verstärkung der mobilen Sozialarbeit, um vor Ort
17 Hilfe und Beratung anzubieten. Dies beinhaltet
18 die Verteilung sauberer Utensilien sowie niedrig-
19 schwellige Perspektiven zur Beratung für all jene in
20 Not.
21
- 22 3. Rückzugsorte schaffen:
23 • Entwicklung und Einrichtung sowohl mobiler als
24 auch permanenter Rückzugsorte für Drogenabhän-
25 gige. Diese Stellen sollen als sichere Räume zum
26 Konsum und für Aufenthalte dienen.
27
- 28 4. Sensibilisierung der BSR (Berliner Stadtreinigung):
29 • Die Berliner Stadtreinigung soll für die Problematik
30 sensibilisiert werden, um bei der Risikominderung
31 zu unterstützen und sicherzustellen, dass Spritzen
32 und anderes gefährliches Material zeitnah entfernt
33 werden, insbesondere auf Spielplätzen.
34
- 35 5. Zugang zu Hilfsangeboten erhöhen:
36 • Höher-schwellige Angebote wie Sucht- und Entzugs-
37 programme sollen für die Betroffenen zugänglicher
38 gestaltet werden. Dazu gehört der vereinfachte Zu-
39 gang zu Ersatzmitteln wie Methadon.
- 40 6. Koordiniertes Handeln in der Drogen- und Obdachlo-
41 senpolitik:
42 • Die Themen Obdachlosigkeit und Drogenpolitik sol-
43 len im Rahmen einer ganzheitlichen Strategie für
44 ganz Berlin zur inneren Sicherheit und Ordnung ge-
45 dacht werden. Dies geht einher mit einer Erhöhung
46 der Kapazitäten für Unterkünfte sowie der Schaf-
47 fung von 24/7 Unterkünften, um den Menschen ein
48 sicheres Umfeld zu bieten.

49

50 7. Integration von Housing-First Modellen:

- 51 • Weitere Implementierung des Housing-First Ansatzes, um Obdachlose schnell in Wohnraum zu integrieren und ihnen Zugang zu Hilfsmaßnahmen zu bieten.

55

56 8. Bekämpfung von Armut und Schwarzarbeit:

- 57 • Initiativen zur Bekämpfung von Schwarzarbeit und organisierter Kriminalität, die durch Berichterstattung und Bildungsprogramme unterstützt werden, aber auch regelmäßige und flächendeckende Kontrollen zur Bekämpfung von Schwarzarbeit sind notwendig. Darüber hinaus bedarf es einer funktionierenden Meldestelle für Verdachtsfälle von Schwarzarbeit.

65

66 9. Öffentliche Räume gestalten:

- 67 • Schaffung von kontrollierten Drogenkonsumräumen, z.B. am Stuttgarter Platz, um sicherere Konsumumgebungen zu bieten.

70

71 **Begründung**

72 Zahlreiche öffentliche Plätze in Berlin, wie Spielplätze und
73 Hausflure, sind mittlerweile zu Orten geworden, an denen
74 offenkundig Drogen konsumiert werden. In vielen Stadt-
75 teilen liegen Drogenutensilien offen herum, was nicht nur
76 eine hohe Gefährdung für die Anwohnenden, insbesondere
77 für Kinder, darstellt, sondern auch das soziale Bild un-
78 serer Stadt negativ beeinflusst. Die Verdrängung des Dro-
79 genkonsums aus dem öffentlichen Raum hin zu scheinbar
80 geschützten Orten zeigt deutlich: Es bedarf dringend wei-
81 terer Rückzugsorte und einer zeitgemäßen Drogenpolitik.
82 Eingehend auf die bestehende Problematik, ist festzustel-
83 len, dass die vorhandenen Rückzugsorte nicht den Be-
84 darf decken und häufig überlaufen sind. Dies zwingt vie-
85 le Konsumierenden dazu, sich öffentlich zu treffen und
86 zu konsumieren. In der Gesellschaft hat zudem die Em-
87 pathie für Drogenabhängige stark abgenommen abge-
88 nommen, sie werden oft als „Verlierer“ stigmatisiert, an-
89 statt als Menschen mit komplexen sozialen Problemla-
90 gen wahrgenommen zu werden. Dies erschwert die Auf-
91 klärung und die Sensibilisierung der Bevölkerung und ver-
92 stärkt die Vorurteile gegenüber Drogenabhängigen.
93 Ebenso wie der Drogenkonsum gehört die Obdachlosig-
94 keit zu einer Stadt wie Berlin. Doch die starke Zunah-
95 me der obdachlosen Menschen, sowie die Zunahme von
96 scheinbare regellösen Obdachlosencamps in den Straßen
97 von Berlin nötigen auch hier zum Handeln. Insbesondere
98 in der Kombination mit einem Drogenkonsum kommt es
99 vermehrt zu psychiatrischen Auffälligkeiten auch bei ob-
100 dachlosen Menschen.

101 Einige Obdachlose sind Opfer von Schlepper- und Schleu-

102 serbanden, die sie ausbeuten und daraus kriminelle Pro-
103 fite ziehen. Durch folgende Maßnahmen setzen wir ein
104 klares Zeichen für eine humane Obdachlosen- und Dro-
105 genpolitik, die Betroffene ernst nimmt, ihre Bedürfnisse
106 adressiert und gleichzeitig die Sicherheit und Sauberkeit
107 unserer Stadt gewähr-leistet. Wir sind davon überzeugt,
108 dass ein Handeln auf Basis von Empathie und pragmati-
109 schen Lösungen der richtige Weg ist, um Berlin zu einer
110 sichereren und menschlicheren Stadt für alle zu machen.